

HIMMEL & ERDE

Die Zeitung der Evangelischen
Martin-Luther-Gemeinde Wiesbaden

► HEIMAT



Foto: © Johannes Merkel



EVANGELISCHE
MARTIN-LUTHER-GEMEINDE
WIESBADEN

Dezember-März | 2026
luther-wiesbaden.de



WIR BRAUCHEN SIE!

Unsere Martin-Luther-Gemeinde kann nur so vielfältig sein, weil viele Menschen sich einbringen! Abwechslungsreiche Angebote, der Erhalt der tollen Kirchen, auch diese Ausgabe von „Himmel und Erde“ – all das ist nur möglich, weil Menschen in unserer Kirche eine Heimat haben und sich engagieren.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch SIE zum nächsten Mitarbeitenden-Dankefest einladen können! Wenn Sie sich also entschließen würden, aktiv in unserer Gemeinde mitzutun. Das kann ganz unterschiedlich sein – je nach Ihren Interessen oder Ihrem Zeitbudget, einmalig oder regelmäßig, mit anderen oder allein ...

Drei aktuelle Beispiele:

Offene Lutherkirche

Gerne würden wir unsere Lutherkirche täglich für Besucher:innen öffnen. Dafür braucht das Team der Offenen Lutherkirche Verstärkung. Sind Sie dabei? Ja?
Melden Sie sich bitte im Gemeindepbüro:
martin-luther-gemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Telefon: 8906730

Kirchen-Führungen

Für dieses besondere „Juwel des Jugendstils“, die Lutherkirche, werden immer wieder Kirchen- und Turmführungen angefragt. Haben Sie Lust, in die Geschichte der Lutherkirche einzutauchen und ihre Besonderheit anderen näher zu bringen. Oder Menschen den Blick über Wiesbaden vom Turm aus ermöglichen? Ja?
Melden Sie sich bitte im Gemeindepbüro:
martin-luther-gemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Telefon: 8906730

Küsterdienst

Sie besuchen gerne die Gottesdienste und freuen sich, wenn alles gut vorbereitet ist? Dann wäre vielleicht der ehrenamtliche Küsterdienst an einem unserer Gottesdienstorte was für Sie. Sie bekommen eine ausführliche Einweisung, auf was zu achten ist und bereiten die Kirche für einen würdigen Gottesdienst vor. Ja?

Melden Sie sich bitte im Gemeindepbüro:
martin-luther-gemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Telefon: 8906730

Oder doch etwas ganz anderes? Wenn Sie sich gerne einbringen wollen, melden Sie sich – wir freuen uns!! Ja?

Kontakt Gemeindepbüro:
martin-luther-gemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Telefon: 8906730

EDITORIAL &

INHALT



Liebe Leserinnen und Leser,

Heimat – das ist unser Thema in diesem Heft. Es erscheint zu Beginn der Adventszeit, einer besonders „heimeligen“ Zeit, so hofft man ja immer, und dann wird es oftmals doch hektisch.

Was ist Heimat – die Assoziationen in der Redaktion dazu waren sofort sehr lebhaft, gespickt mit Erinnerungen, sehr emotional und sehr unterschiedlich. Immer aber fielen die Stichworte: Zugehörigkeit, zu Hause sein, entspannt leben können, Sicherheit und Geborgenheit.

Wir haben von unterschiedlichen Seiten Antworten gesucht auf die Frage: „Was gibt uns ein Heimatgefühl?“

So kamen, je nach dem persönlichen Zugang der einzelnen Autorinnen und Autoren, Beiträge mit Schwerpunkt aus der Theologie, dem Kunsthantwerk, der Dialektforschung, der Philosophie und der Küche zustande. Einzelne Personen der Martin-Luther-Gemeinde, Einheimische und Zugereiste, Große und Kleine, konnten erzählen, was sie mit dem Begriff „Heimat“ verbinden. Und auch Geschichten vom Weggehen, Ankommen und Bleiben finden Sie darunter.

Hoffentlich finden unsere Beiträge Ihr Interesse, auch wenn wir mit Sicherheit nicht alle Bereiche dieses komplexen Themenbereichs abgedeckt haben.

Wir wünschen Ihnen eine anregende, gemütliche, entspannte Advents- und Weihnachtszeit, mit lieben Gewohnheiten, Begegnungen, Traditionen, vielleicht auch mit den in vielen Familien beliebten Würstchen mit Kartoffelsalat.

In diesem Sinne: Haben Sie frohe Festtage, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und sonnige Wintertage mit klirrender Kälte und innerer Wärme!

Mit herzlichen Grüßen,
Marianne Sengebusch für die Redaktion von
HIMMEL & ERDE

- 2 Wir brauchen Sie!
- 3 Editorial & Inhalt
- 4-5 5 Fragen an Joscha Schumacher
- 6-7 Heimat – eine Sehnsucht, ein Weg
- 8-9 Dialekte sind Heimat
- 10-11 Was ist für Dich/für Sie Heimat?
- 12-13 Alte Heimat – Neue Heimat
- 13 Heimat im Kirchort?
- 14 Wenn alte Kunst neu erstrahlt
- 18-19 Heimat im Himmel oder auf Erden?
- 20 Heimat in der Kita
- 21 Aus dem Kirchenvorstand
- 22 Blick in die Gemeinde
- 23 Gesichter der Gemeinde
- 32 Der Geschmack von Heimat

Termine und Veranstaltungen

- 15-17 Gottesdienste in der Martin-Luther-Gemeinde Wiesbaden
- 24-26 Musik in der Martin-Luther-Gemeinde Wiesbaden
- 27 Bei uns ist viel los
- 28-29 Termine im Überblick
- 30 Werbung
- 31 Impressum

FÜNF FRAGEN AN JOSCHA SCHUMACHER

Joscha Schumacher hat sich vor 35 Jahren mit gerade mal 28 Jahren selbstständig gemacht und das Fahrradgeschäft Ambrosius in Wiesbaden-Biebrich vom Alteigentümer Walter Ambrosius übernommen. Dorothe Stuhl hat ihm und auch seiner Frau Doris

und Sohn Phillip, der inzwischen mit Meisterbrief ins Geschäft eingestiegen ist fünf Fragen gestellt. Das Traditionsgeschäft feiert dieses Jahr sein 100jähriges Bestehen, davon 35 Jahre in Händen der Familie Schumacher.



H&E

Herr Schumacher Sie sind kein gebürtiger Wiesbadener. Wie wurden Sie hier heimisch?

JSCH

Ich bin in Duisburg geboren, nach Krefeld gezogen und in Hamburg-Harburg aufgewachsen. Mit 15 Jahren zog die Familie nach Taunusstein und ich war täglich mit Freunden abends in Wiesbaden. Mit 22 Jahren zog ich dann nach Wiesbaden. Meine Freunde und ich waren viel auf dem Lindenthaler Hof bei Bierstadt und haben an Rädern geschraubt. Da erzählte ein Schrauber, dass der alte Ambrosius verkaufen wollte. Ich hatte einen sicheren und guten Job, aber der Gedanke Ambrosius und damit ein eigenes Fahrradgeschäft zu übernehmen, kam immer wieder hoch. Mein Arbeitgeber in Biebrich schrieb mir ein enorm gutes Zeugnis und damit ging ich von Bank zu Bank, um einen Kredit zu bekommen. Irgendwann hat es geklappt. Das ist jetzt 35 Jahre her.



H&E

Was ist Heimat für Sie?

JSCH

Heimat ist da, wo ich mich wohl und sicher fühle. Es ist ganz bestimmt der Laden hier, weil es auch ein Ort ist, den man sich selbst geschaffen hat. Aber auch der Rhein drückt Heimat für mich aus. Ich muss einmal am Tag den Rhein sehen.

DSCH

Hier ist unsere kleine Lindenstraße!

JSCH

Es ist tatsächlich unsere kleine Lindenstraße. Kennst Hinz und Kunz und weißt unheimlich viel.

H&E

Der Begriff Heimat ist nicht eindeutig auf den Ort gerichtet, sondern umfasst eine Kombination aus verschiedenen Faktoren, die jede:r anders einschätzt. Wie ist es bei Ihnen?

DSCH

Ich bin zwar Dotzheimerin, aber für mich ist Heimat meine Familie. Da, wo wir uns als Familie treffen, ist für mich Heimat. Das ist an keinen Ort gebunden.

PHSCH

Bei mir passt eindeutig das Gefühl. Für mich ist Heimat aber auch der Lindenthaler Hof. Dort habe ich 17 Jahre gelebt. Ich merke immer, wenn ich da auch heute noch hinkomme, werde ich ruhig, gelassen und entspannt. Ich kenne dort jeden Strauch und Stein. Daher stimmt bei mir eigentlich Ort und Gefühl, denn auch Familie ist Heimat für mich.

H&E

Löst Hamburg, wo Sie, Herr Schumacher, immerhin dreizehn Jahre und gleichzeitig die prägenden Jugendjahre gelebt haben, ebenfalls heimatliche Stimmung oder Sehnsüchte bei Ihnen aus?

JSCH

Ich fühle schon eine innere Verbindung, weil ich es auch sehr gerne erzähle und auch öfters hinfahre. Ja, ein bisschen Heimatgefühl kommt vor allem auf, wenn wir dort in aller Herrgottsfrühe zum Fischmarkt gehen und Fischbrötchen essen.

H&E

Können Sie mit der Redewendung „ein Stück Heimat“ etwas anfangen?

JSCH

Ja, ein Stück Heimat ist mein Fahrrad. Ich komme viel rum und fahre eigentlich nur Fahrrad. Das sind immerhin 4.000 km pro Jahr.

H&E

Danke Familie Schumacher für Ihre Offenheit.

HEIMAT - EINE SEHNSUCHT, EIN WEG

von Pfarrerin Ursula Kuhn

„Heimat“ – kaum ein anderes Wort ruft so viele Gefühle hervor. Manche denken an den Ort ihrer Kindheit, an Sprache, Dialekt, Landschaft. Andere verbinden es mit Verlust: Krieg, Zerstörung, Flucht. Heimat kann Geborgenheit schenken – oder schmerzlich fehlen.

Für mich selbst ist Heimat weniger ein fester Ort als eine Sehnsucht. Schon früh habe ich Heimat in Geschichten gefunden, in Büchern, die mich getragen haben. Besonders in einem, das meiner Mutter als Kind sehr kostbar war: Geli, die Fremde von Ruth Hoffmann. Es erzählt von einem Mädchen, das fremd in eine Gemeinschaft kommt, anders spricht, anders aussieht, anders denkt. Geli erlebt Ausgrenzung und Schmerz, bis sie schließlich Anerkennung findet. Vielleicht habe ich darin gespürt: Heimat ist nichts Selbstverständliches. Sie muss wachsen – manchmal bleibt sie brüchig, manchmal Sehnsucht.

Heimat – Ort oder Gefühl?

Heimat ist mehr als ein Stück Erde. Menschen finden sie in Beziehungen, im Beruf, im Glauben. Und doch erleben wir, dass Heimat auch eng machen und ausgrenzen kann. Oft geschieht das heute, wenn Menschen, die durch Krieg und Not ihre Heimat verlassen oder gar verloren haben, bei uns Zuflucht suchen. Sie sehnen sich nach einem neuen Anfang – und wir reden davon, unsere Heimat schützen zu müssen. Dabei verraten wir das Eigentliche: Heimat lebt von Offenheit. Wer Heimat hat, kann sie teilen.

Heimat heißt Aufbruch

Auch die Bibel erzählt viel von Heimat – und fast immer in Verbindung mit Aufbruch. Heimat ist dort nichts Statisches, sondern etwas, das unterwegs entsteht.

Schon im 1. Buch Mose wird Abram aufgefordert: „Zieh weg aus deinem Vaterland in das Land, das ich dir zeigen will.“ Eine große Zumutung. Gott sagt nicht, wo diese Hei-

mat sein wird, wie sie aussieht und was Abram dort erwarten darf. Aber Abram vertraut – der Verheißung, die erst im Gehen Gestalt gewinnt.

Später sagt Jesus: „Der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlegt“ (Lk 9,58). Seine Heimat ist nicht Besitz oder Sicherheit, sondern die Nähe zu Gott. Und er schenkt anderen – besonders denen am Rand der Gesellschaft, den Verkrüppelten, den Huren, den Bettlern – Heimat, indem er sie annimmt und ihnen Gemeinschaft gibt.

Nach Jesu Tod verstanden sich die ersten Gemeinden als „Fremdlinge“ im eigenen Land. Der 1. Petrusbrief beginnt: „Petrus, Apostel Jesu Christi, an die Fremdlinge in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asia und Bithynien ...“ Und später heißt es: „Ihr Geliebten, ich ermahne euch als Pilger und Fremdlinge ...“ Für sie war nicht Herkunft oder Besitz entscheidend, sondern die Beziehung zu Christus. Wer so unterwegs ist, kann nur mit „leichtem Gepäck“ reisen. Heimat ist kein Ort mehr, sondern Beziehung – zu Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat.

Gott wird heimatlos

Gerade im Advent spüren wir diese Sehnsucht. Wir warten auf den, der kommt. Doch er kommt nicht als König mit Macht und Glanz, sondern heimatlos: geboren in einem Stall, ohne Herberge, ohne Sicherheit. Gott wird heimatlos – und schenkt gerade darin Heimat, die tiefer reicht als jeder Ort.

Und doch wird dieser Heimatstifter immer wieder abgelehnt. Der, auf den wir warten, endet am Kreuz. Weil er anders ist, als wir ihn gern hätten. Weil er uns herausfordert, Heimat nicht zu verteidigen, sondern zu teilen. In der Krippe zu Weihnachten wird das Kreuz von Karfreitag schon sichtbar.



Heimat Kirche – Krise und Chance

Auch unsere Kirche steht in einer Zeit, in der vieles brüchig wird. Für viele Menschen war sie über Jahrzehnte Heimat: ein Raum voller Erinnerungen an Taufen, Konfirmationen, Trauungen, an Abschiede und Hoffnungsworte. Heute stehen viele dieser Orte auf dem Prüfstand. Kirchenbänke bleiben leer, Strukturen bröckeln, Gebäude geraten in Gefahr. Das tut weh, weil es vertraute Heimat ist.

Und doch liegt vielleicht gerade hier eine Chance: Heimat nicht festzuhalten, als wäre sie Besitz, sondern neu zu fragen, was uns trägt. Kirche ist nicht zuerst ein Bauwerk, sondern eine Gemeinschaft auf dem Weg. Vielleicht ist die Krise ein Anstoß, alte, starre Formen loszulassen und neu aufzubrechen – wie Abram, wie das wandernde Gottesvolk. Heimat im Glauben heißt nicht, dass alles bleibt, wie es ist. Heimat im Glauben heißt: Gott geht mit.

Reisende mit leichtem Gepäck

Vielleicht tut es uns Christinnen und Christen gut, diesen Gedanken neu aufzunehmen: Wir sind Fremde und Pilger in dieser Welt. Heimat ist uns zugesagt – aber sie bleibt bruchstückhaft. Wir sind „Reisende mit leichtem Gepäck“.

Das kann befreien: Wir müssen Heimat nicht festhalten oder gegen andere abschotten. Heimat wächst, wo wir einander Raum geben. Heimat entsteht, wo wir Gott beggnen. Heimat bleibt Sehnsucht – die uns unterwegs hält und uns zugleich frei macht, Heimat zu schenken.

Und vielleicht ist genau das die adventliche Hoffnung: dass wir schon heute ein Stück Heimat erfahren, wenn wir einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat. Und dass wir eines Tages ganz zuhause sein werden – bei Gott.

DIALEKTE SIND HEIMAT

von Rosemarie Döllinger

Sprache und Heimat sind eng verbunden, denn Heimat ist dort, wo man verstanden wird. Dabei schaffen insbesondere Dialekte ein Gefühl von Zugehörigkeit, Geborgenheit, kultureller Identität und tiefer Verwurzelung.

Wer einen vertrauten Dialekt hört, fühlt sich augenblicklich zu Hause – ganz gleich, ob es das Schwäbische ist, das Hessische oder das Plattdeutsche. Dialekte sind mehr als bloße Sprachformen: Sie sind klingende Heimat, sie erzählen Geschichten von Generationen und von regionaler Kultur. Wenn unser Schwiegersohn mit seinen Eltern in tiefstes „Eifeler Platt“ verfällt, fühlen wir uns manchmal fast ausgeschlossen, weil wir nichts verstehen. Der Dialekt ist für viele Menschen die vertraute Sprache, in der sie sich sicher fühlen, während Hochdeutsch für sie eine Fremdsprache ist. Ich erinnere mich gut an

eine Kommilitonin, die zu Beginn des Studiums in Landau in der Pfalz zu Hause mit Hilfe eines Kassettenrekorders „hochdeutsch“ lernte, weil sie bisher „nur“ pfälzisch sprach.

Doch wie viele Dialekte gibt es in Deutschland eigentlich? Sprachwissenschaftler unterscheiden drei große Dialektgruppen: niederdeutsche, mitteldeutsche und oberdeutsche. Innerhalb dieser Gruppen wiederum gibt es zahlreiche Unterdialekte – man rechnet mit mehreren Dutzend klar unterscheidbaren Varianten. Schon zwischen zwei benachbarten Dörfern können die Aussprache, der Wortschatz oder die Grammatik spürbar anders sein. Deutlich wird dies schon an den Morgengrüssen innerhalb des deutschen Sprachraumes, z. B. Moin, Juten Morgen, Tach, Morje, Gude, Alla, Morschn, Grüß Gott ...



Die Vielfalt der Dialekte hat historische Gründe. Über Jahrhunderte hinweg war das Deutsche kein einheitliches Sprachgebilde, sondern ein Mosaik regionaler Mundarten. Erst mit der Verbreitung des Buchdrucks im 16. Jahrhundert und durch die Bibelübersetzung Martin Luthers gewann eine gemeinsame Schriftsprache an Bedeutung. Luther wählte für seine Übersetzung ein „mitteldeutsches“ Deutsch, das von Nord- wie Süddeutschen relativ gut verstanden werden konnte. Das gesprochene Hochdeutsch war allerdings lange Zeit eine Ausnahme. Bis ins 19. Jahrhundert hinein redeten die meisten Menschen Dialekt – im Alltag, auf dem Markt, in der Familie. Hochdeutsch wurde vor allem in Schulen, Universitäten, in der Verwaltung und in der Kirche gepflegt. Erst mit der Industrialisierung, der wachsenden Mobilität und Massenmedien wie Zeitungen, Radio und später Fernsehen setzte sich das Hochdeutsch auch als gesprochene Sprache durch. „Modern“ wurde es also vor rund 150 Jahren, als man erkannte, dass eine einheitliche Verständigung über regionale Grenzen hinweg immer wichtiger wurde.

Heute erleben wir eine doppelte Entwicklung: Auf der einen Seite sprechen immer weniger Menschen ihren Dialekt im Alltag, viele Kinder wachsen fast ausschließlich mit Hochdeutsch auf. Auf der anderen Seite entdecken viele wieder bewusst ihre Mundart – als kulturelles Erbe, als Ausdruck von Identität und als Brücke zur eigenen

Heimat. Dialekte sind lebendige Tradition. Sie erinnern uns daran, dass Sprache nicht nur Mittel zum Zweck ist, sondern Teil unserer Wurzeln und unseres Herzens. Auch die deutschen Liedermacher verfassen seit einigen Jahren die Texte gerne in regionalen Dialekten – denken wir beispielsweise an bayerische Liedermacher wie Biermösl Blosn oder Haindling sowie an die Kösche Musikszene mit BAP, den Höhnern und anderen Gruppen.

Wenn Sie diese Ausgabe von „Himmel und Erde“ in den Händen halten, steht das Weihnachtsfest vor der Tür. Vielleicht reisen Sie an den Feiertagen zu Verwandtenbesuchen in die (alte) Heimat und fallen automatisch in den regionalen Dialekt? Deshalb beende ich diesen Artikel mit weihnachtlichem „Hessisch Gebabbel“:

*Horschema, woss kimmt von drauße nei?
Ei, es kann doch nur es Krisstkinsche sei!*

*Es beschert dem Hesse herzhaffde Gaabe,
am Handkäs un am Ebbelwoi soller sisch laabe.*

*Ribbsche, Kraut, e ahle Worschd
un enn volle Bembel for de Dorschd.*

*Uff dasses de Mensche wohlergeh
un e fröhliche Weihnachd nix im Weesche schdeehd.*

(Verfasser unbekannt)



WAS IST FÜR DICH/ FÜR SIE HEIMAT?

Gibt es einen Ort, der Dir/Ihnen Heimat bedeutet?

Diese Fragen wurden bei ganz unterschiedlichen Anlässen, u. a. beim 25-Stunden-Lauf im Wiesbadener Kurpark und beim Frauenfrühstück, an Menschen mit Verbindung zur Martin-Luther-Gemeinde gerichtet.

Stefan Brings hat die Antworten zusammengestellt.

Der Rhein! Als Kind war ich lebhaft und habe immer viel geredet, aber bei einem Besuch – so erzählen es meine Eltern – war ich ganz verstummt ... sobald ich den Rhein gesehen habe, ging es dann wieder los.

Elke Ebeling

Ich habe mehrere Heimaten – die italienische Schweiz, denn da sind wir mit meinen Eltern 10 Jahre lang immer wieder hingefahren. Köln, denn da komme ich her, mein Bruder und eine Tochter leben dort noch. Und nun ist Wiesbaden schon seit über 40 Jahren meine Heimat. Heimat ist da, wo ich mich mit bekannten Menschen aufgehoben fühle.

Elisabeth Wahle

Wenn ich an Heimat denke, fällt mir zuerst meine Herkunft in Lorch im Rheingau ein – besonders die Erinnerungen an Kaffee und Kuchen bei meiner Oma. Dort hatte man ein Gefühl der Geborgenheit und man wurde so akzeptiert wie man war. Heute finde ich dies im Zusammenleben mit meiner Familie, beim Joggen oder Doppelkopf spielen mit Freunden und bei meiner Arbeit mit meinen Kollegen auf der Intensivstation im JoHo. Heimat ist für mich auch das Dichterviertel – ein kleines Dorf mitten in der Stadt, in dem man sich kennt und verbunden fühlt.

Christian Dahmen

Heimat ist für mich, abgesehen vom Elternhaus, weniger ein fester Ort als vielmehr das Zusammenkommen mit Menschen, bei denen man sich zuhause fühlt. Menschen, mit denen man Erinnerungen und Erfahrungen teilt und die einen auf dem

Lebensweg begleiten.

Christopher Barth



Heimat bedeutet für mich „zuhause sein“. Dieses Gefühl kann sich entweder an einem vertrauten Ort oder mit vertrauten Menschen entfalten. Manchmal verstärkt durch gemeinsames Tun, wie z. B. gemeinsames Singen. Es schwingt das Gefühl „angenommen und verbunden zu sein“ mit.

Sigrun Naujoks

Als ich von Wiesbaden nach Hannover umgezogen bin, habe ich gesagt: Hannover ist mein Zuhause, aber Wiesbaden ist meine Heimat. Nachdem ich jetzt 20 Jahre in Hannover bin und dort inzwischen in einem eigenen Haus wohne, sage ich: Wiesbaden ist meine alte Heimat, Hannover ist meine neue Heimat.
Barbara Schulte



Heimat ist für mich ein Ort, an dem ich unter tollen Menschen sein kann. Ein Ort, an dem ich mich nicht verstehen muss, wo Menschen frei sind und mit Verantwortung sowie wohlwollend miteinander umgehen. Zudem ist es nicht zwangsläufig ein bestimmtes Land oder eine Stadt, vielmehr ist es eine positive Einstellung und ein produktives Wir-Gefühl definierend, bei dem jeder sein Bestes gibt und seine Stärken einbringt, um ein tolles Zusammenleben zu ermöglichen.

Anna Schultheis



Heimat ist für mich als Französin der Drang, mein frisch gekauftes Baguette noch auf der Straße vor der Boulangerie anzuknabbern, das Mitsummen des Jingles der Eisenbahngesellschaft SNCF beim Warten auf den meist pünktlichen (!)

Zug und der Blick auf die viel zu große Frischfisch-Theke beim gemeinsamen Einkauf mit meiner Mutter.

Ombeline Lösche-Buwalda

Heimat ist für mich ein Ort, an dem ich geborgen bin, der mir Halt gibt, sowie mein Herz höher schlagen lässt. Das ist meine Familie, die alte Industriekultur im Ruhrgebiet und auch die Martin-Luther-Gemeinde.
Anja Ruvio

ALTE HEIMAT – NEUE HEIMAT

von Christoph von Opel

Als im Frühjahr 2022 die ersten ukrainischen Familien vor dem Krieg nach Deutschland flohen, war ihre Hoffnung eindeutig: Es sollte nur ein Provisorium sein. Ein sicherer Ort für einige Monate, bis die Waffen schwiegen. Drei Jahre später ist aus der Zwischenstation für viele ein Lebensort geworden – wenn auch oft mit zwiespältigen Gefühlen.

Deutschland hat Schutz geboten, Unterkunft, Bildung und Zugang zum Arbeitsmarkt. Ukrainische Geflüchtete bringen hohe Qualifikationen mit, viele sind Akademikerinnen und Fachkräfte. Dennoch fällt es schwer, diese Kompetenzen hier voll einzusetzen. Sprachhürden, komplizierte Anerkennungsverfahren und fehlende Netzwerke lassen manchen beruflichen Neuanfang zäh wirken. Heimat, das zeigt sich, entsteht nicht allein durch Sicherheit – sie braucht auch Teilhabe.

Besonders sichtbar wird diese Frage bei den Kindern. Hunderttausende besuchen inzwischen deutsche Schulen, sprechen akzentfrei Deutsch, haben Freundschaften geschlossen und wachsen selbstverständlich im deutschen Alltag auf. Auch an der Hebbelschule im Dichterviertel lernen seit 2022 ukrainische Kinder. Sie sind gut integriert, nehmen aktiv am Schulleben teil, spielen Fußball auf dem Hof, schreiben Diktate, feiern Schulfeste – kurz: Sie gehören dazu. Viele von ihnen möchten gar nicht zurück. Ihre Eltern dagegen sind gespalten. Einige sehnen sich nach der vertrauten Umgebung, nach Familie und Freunden in der Ukraine. Andere haben begonnen, hier Wurzeln zu schlagen, einen Arbeitsplatz gefunden, eine neue Routine.

Diese Erfahrung spiegelt eine Entwicklung, die sich in vielen Städten beobachten lässt. Während die Kinder Deutschland längst als neuen Lebensmittelpunkt erle-



Foto: © Pixabay



ben, bleibt für viele Erwachsene die alte Heimat im Herzen präsent. Ältere Menschen, Haus- oder Grundbesitzer, Familien mit Angehörigen in der Ukraine – sie alle halten an der Vorstellung fest, eines Tages zurückzukehren. Noch ist Deutschland für viele kein endgültiger Ort, sondern ein Zufluchtsraum. Befragungen zeigen: Nur ein kleiner Teil ist tatsächlich zurückgekehrt, doch die Hoffnung auf Heimkehr bleibt lebendig, wenn auch mit jedem weiteren Jahr leiser.

Mit der Zeit jedoch verschiebt sich die Perspektive. Anfangs planten die meisten eine schnelle Rückkehr. Heute aber wächst die Gruppe, die sich dauerhaft in Deutschland sieht. Je länger Kinder hier zur Schule gehen und je mehr Menschen beruflich Fuß fassen, desto stärker wird Deutschland nicht nur zum Ort des Lebens, sondern zum Ort der Zugehörigkeit.

Am Ende zeigt sich: Wer darüber entscheidet, wo Heimat ist, sind oft nicht die Erwachsenen. In vielen Familien sind es die Kinder, die den Ausschlag geben. Sie sind es, die hier ihre Sprache, ihre Freundschaften und ihren Alltag finden. Für sie ist Deutschland nicht Übergang, sondern Gegenwart. Und manchmal entsteht Heimat genau dadurch – nicht weil man sie sucht, sondern weil sie durch das Leben der Kinder Wirklichkeit wird. Heimat wandert mit, und sie wächst dort, wo Sicherheit, Perspektive und Gemeinschaft entstehen.

HEIMAT IM KIRCHORT?

von Heike Paul-Guerdi

Für viele Gemeindeglieder stellt der eigene Kirchort Heimat dar. Dies gilt auch jetzt noch nach fast drei Jahren als „Malu“/Martin-Luther-Gemeinde. Die „Joha“ kam vor knapp einem Jahr dazu.

Aber: Kann man nicht mehrere Heimaten haben?

Wenn ich plattes Land sehe und die Zäune und ein paar windgepeitschte Weiden die einzigen „Hügel und Berge“ sind, geht mir immer noch das Herz auf. Und den Hamburger Singsang erkenne ich nach der ersten Silbe. Heute sind der Taunus, der Blick vom Niederwalddenkmal auf den Rhein, selbst die Fastnacht mit Umzug und die Touristin, die in Rüdesheim auf Japanisch die Lorelei singt – Heimat.

Wenn der Flieger langsam über der weißen Häuserfront am Hafen von Algier eindreht, um meine Schwiegerfamilie zu besuchen, ist auch das Heimat geworden.

Übrigens, Heimat kann man weder ins Englische noch ins Französische mit einem Wort übersetzen, so vielschichtig ist unser Begriff Heimat und so viel kann er umfassen.

WENN ALTE KUNST NEU ERSTRAHLT

von Johannes Merkel

Unsere Lutherkirche ist nicht nur ein „Denkmal von besonderer nationaler Bedeutung, sondern für viele auch ein Stück Heimat. Ein Teil ihrer Faszination kommt sicher dadurch zustande, dass ein geschlossenes Ensemble gebaut und erhalten worden ist. Architekt Friedrich Pützer aus Darmstadt hatte für alle Details des Kirchenneubaus Spezialisten zur Hand von denen er wusste, dass man sich künstlerisch versteht.

So sind Farben und Motive bis in die Details der Ausstattung der Kirche hinein aufeinander abgestimmt und in einer sich ergänzenden und sich gegenseitig zitierenden Farb- und Formensprache gestaltet. Suchen Sie beim nächsten Besuch zum Beispiel mal nach den „Riegel-Ringeln“! Auf dem Geländer der Taufkapelle, den Altartüchern, dem Kreuz und dem Abendmahlsgeschirr, kleinen und großen Leuchtern sind sie zu finden, alles Entwürfe des Darmstädter Künstlers Ernst Riegel.

Nun sind über 115 Jahren nach Erbauung immer wieder Reparaturen, Verbesserungen oder auch Erneuerungen notwendig. Dank vieler kleiner und großer Spenden konnten wir im zu Ende gehenden Jahr ein neues grünes Altartuch anschaffen, das Bibelpult reparieren und Teile des Altarsilbers aufarbeiten lassen.

Das alte grüne Altartuch war im Gegensatz zu den anderen Kirchenjahresfarben nicht aus der Werkstatt von Ernst



Riegel und inzwischen irreparabel schadhaft geworden. Kein Wunder, ist grün doch die längste Farbspanne zwischen Trinitatis und 1. Advent. Nach originalen Entwürfen Riegels konnten wir nun ein neues grünes Altartuch in Auftrag geben – genau in der Werkstatt, in der auch unsere anderen Antependien hergestellt worden waren.

Das Bibelpult ist weit weniger empfindlich, aber die Materialien Ebenholz und Elfenbein reagieren auf Temperaturveränderungen leicht unterschiedlich und so kommt es über die Jahre zu Verschiebungen und damit zu Rissen und lockeren Stellen. Außerdem hinterlässt natürlich auch der Gebrauch seine Spuren und so war eine Reparatur angezeigt.

Einige Teile des Altarsilbers (zum Beispiel die Taufschale und zwei Kannen) wurden irgendwann, vermutlich in guter Absicht, mit einem Lack überzogen, der nun langsam abplatzt und dabei die Versilberung gleich mit herunterreißt. Dazu kamen schadhafte Stellen und lose gewordene Teile – ein Auftrag für den historisch versierten Silberschmied.

Nun strahlen und glänzen Bibelpult, grünes Altartuch und Altarsilber um die Wette. Machen Sie sich selbst einen Eindruck und freuen Sie sich mit! Auch werden noch Spenden für das Begleichen der letzten Rechnungen gesucht. Ein riesengroßer Dank an alle vergangenen und zukünftigen Spenderinnen und Spender!



Andachten im Advent

jeweils donnerstags um 19 Uhr

Johanneskirche

27.11. Vikar Jonas 11.12. Pfarrer Merkel
04.12. Prädikant Scholz 18.12. Prädikantin Schmidt

Weihnachten bis Neujahr

Mittwoch, 24. Dezember, Heiligabend

13 Uhr Ökumenisches Weihnachtsportal auf dem Hauptbahnhof, Pfarrerin Kuhn und Team der Ökumene

15 Uhr Krabbelgottesdienst, Lutherkirche, Vikarin Greb

15 Uhr „2 in 1“ Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Johanneskirche, Pfarrerin Oehler

16 Uhr Krippenspielgottesdienst, Lutherkirche, Pfarrerin Kuhn und Chöre der Singakademie

16 Uhr Gottesdienst an Heiligabend, Heilig-Geist-Kirche, Prädikantin Seip

17 Uhr Christvesper, Johanneskirche, Pfarrerin Oehler

18 Uhr Christvesper, Lutherkirche, Pfarrer Merkel und Mitglieder aus Bachchor und Jugendkantorei

23 Uhr Gospelmette, Lutherkirche, Pfarrer Lösch und New Spirit Gospel Choir

Donnerstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Markuskirche, Prädikantin Schmidt

Freitag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

10 Uhr Gottesdienst, Lutherkirche, Pfarrer i. R. Thedens-Jekel

Sonntag, 28. Dezember

10 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtslieder-Wunschnägen, Johanneskirche, Pfarrer Merkel

Mittwoch, 31. Dezember, Altjahresabend

16 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Heilig-Geist-Kirche, Prädikantin Seip

17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Lutherkirche, Pfarrerin Kuhn

18 Uhr Gottesdienst, Johanneskirche, Pfarrerin Oehler

Donnerstag, 1. Januar, Neujahr

17 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung 2026, Lutherkirche, Pfarrer Merkel

Passionsandachten

jeweils donnerstags um 19 Uhr

Johanneskirche

19.02. Pfarrer Merkel 19.03. Prädikantin Dietz
26.02. Prädikant Scholz 26.03. Prädikantin Schmidt
05.03. Vikarin Greb

Freuen Sie sich auf vielfältige Gottesdienste mit unterschiedlichen Pfarrpersonen, Prädikant:innen und Gottesdienstformaten.

Damit Sie sich gut orientieren können, finden an jedem Kirchort zu verlässlichen Zeiten Gottesdienst statt.

An den **Donnerstagen im Advent** und in der **Passionszeit** gibt es zusätzlich jeweils um **19 Uhr Andachten in der Johanneskirche**.

Und alle unsere **gottesdienstlichen Angebote an Weihnachten** finden Sie in der linken Spalte auf dieser Seite.

Kirchort Heilig Geist | Am Kupferberg 2

1. Sonntag im Monat Gottesdienst um **11Uhr**
mit Abendmahl und „Auf ein Wort“

3. Sonntag im Monat Gottesdienst um **11 Uhr**

Kirchort Johannes | Hauberrisserstr. 17

1. Sonntag im Monat Abendgottesdienst um **18 Uhr**
3. Sonntag im Monat Gottesdienst um **10 Uhr**
mit Abendmahl und Kirchenkaffee

Kirchort Luther | Mosbacher Str. 2

jeden Sonntag um **10 Uhr** Gottesdienst
am 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl
am 2. Sonntag im Monat mit Kirchenkaffee und anschließend um **11.30 Uhr** Sonntagsmatinee
in **unregelmäßigen** Abständen am **Samstag**
um **18 Uhr** Evensong oder ein anderes Format

Kirchort Markus | Waldstr. 85

2. Samstag im Monat um **18 Uhr** besonderer Gottesdienst (Ausnahmen möglich)
4. Sonntag im Monat Gottesdienst um **11 Uhr**
mit Abendmahl

Kurzfristige Änderungen sind manchmal nicht zu vermeiden. Informieren Sie sich gerne auf unserer Website oder in den Aushängen über den aktuellen Plan.

Oder abonnieren Sie unseren Newsletter – dann bleiben Sie immer auf dem Laufenden. Einfach den QR-Code scannen oder sich auf unserer Website dafür anmelden: www.luther-wiesbaden.de.



GOTTESDIENSTE MARTIN-LUTHER-GEMEINDE WIESBADEN

	Kirchort Heilig Geist Am Kupferberg 2		Kirchort Johannes Hauberrisserstr. 17	
NOVEMBER	Sa. 29.11.			
	So. 30.11. 1. Advent		10 Uhr Familiengottesdienst, Pfarrerin Oehler	
DEZEMBER	So. 07.12. 2. Advent	18 Uhr Weihnachtslieder-Wunschgottesdienst, Prädikantin Seip	15.30 Uhr Krümelgottesdienst für 0-6 jährige, Pfarrerin Oehler	
	Sa. 13.12.			
So. 14.12. 3. Advent				
	So. 21.12. 4. Advent	11 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Seip	10 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Dietz	
24.12.-01.01. WEIHNACHTEN BIS NEUJAHR SIEHE S. 15		WEIHNACHTEN BIS NEUJAHR SIEHE S. 15		
JANUAR	So. 04.01.	11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer i.R. Kreuzberger	18 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Da Re	
	Sa. 10.01.			
FEBRUAR	So. 11.01.			
	So. 18.01.	11 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Seip	10 Uhr Theatergottesdienst zu „Antigone“ (s. S.29), Pfarrer Merkel	
MÄRZ	Sa. 24.01.	17 Uhr Gottesdienst, Verabschiedung von Stadtjugendpfarrerin Stephan, Einführung von Dekanatsjugendreferent Klug		
	So. 25.01.			
APRIL	So. 01.02.	11 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Kuhn	18 Uhr Gottesdienst mit Bibliolog, Pfarrerin Kuhn	
	Sa. 07.02.			
MÄRZ	So. 08.02.			
	So. 15.02.	11 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Dietz	10 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Schmidt	
MÄRZ	Sa. 21.02.			
	So. 22.02.		15.30 Uhr Krümelgottesdienst für 0-6 jährige, Pfarrerin Oehler	
APRIL	So. 01.03.	11 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Oehler	18 Uhr „Neue Lieder“-Gottesdienst, Pfarrer Lösch	
	Sa. 07.03.			
APRIL	So. 08.03.			
	Sa. 14.03.			
APRIL	So. 15.03.	11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Merkel	10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Kuhn	
	So. 22.03.			
APRIL	So. 29.03.			
	Palmsonntag			
APRIL	Do. 02.04. Gründonnerstag	19 Uhr Tischabendmahl, Prädikantin Seip	19 Uhr Feierabendmahl, Pfarrerin Oehler und Pfarrer Merkel	
	Fr. 03.04. Karfreitag	11 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Seip		

= Abendmahl

= Kirchenkaffee/Auf ein Wort

= Sektempfang

Kirchort Luther Mosbacher Str. 2	Kirchort Markus Waldstr. 85		
	16 Uhr Waldsträßer Advent (Ulrich-Weinerth-Platz), Pfarrerin i.E. Mich	Sa. 29.11.	
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Merkel 17 Uhr Lichterfeier, Singakademie, Vikar Jonas		So. 30.11. 1. Advent	
 10 Uhr Gottesdienst, Verabschiedung von Vikar Jonas, Pfarrerin Kuhn und Vikar Jonas		So. 07.12. 2. Advent	
10 Uhr Gottesdienst, Vikarin Greb und Pfarrer Lösch		So. 14.12. 3. Advent	
10 Uhr Gottesdienst, Dekanin Neumann		So. 21.12. 4. Advent	
WEIHNACHTEN BIS NEUJAHR SIEHE S. 15		WEIHNACHTEN BIS NEUJAHR SIEHE S. 15	
		24.12.-01.01.	
 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Kuhn		So. 04.01.	
	 18 Uhr Taizé-Andacht, Pfarrerin i.E. Mich	Sa. 10.01.	
10 Uhr Gottesdienst mit Bibliolog, Pfarrerin Kuhn		So. 11.01.	
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lösch		So. 18.01.	
		Sa. 24.01.	
10 Uhr Gottesdienst zur Kirchweih, Dekanin Neumann mit Bachchor		 11 Uhr Gottesdienst, Vikarin Greb	So. 25.01.
 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Merkel		 18 Uhr Ein Abend zur Einstimmung auf die Passionszeit, Pfarrer Merkel	So. 01.02. Sa. 07.02.
10 Uhr Familiengottesdienst, Lerchen & Füchse der Singakademie, Vikarin Greb und Pfarrerin Oehler			So. 08.02.
10 Uhr Gottesdienst, Dekanin Neumann 18 Uhr Stunde der Kirchenmusik			So. 15.02. Sa. 21.02.
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lösch		 11 Uhr Gottesdienst, Prädikant Scholz	So. 22.02.
 10 Uhr Gottesdienst, OKR Pfarrer Dr. Mencke			So. 01.03.
		 18 Uhr Ein Abend zu „sehen und gesehen werden“, Pfarrerin Oehler	Sa. 07.03.
10 Uhr Gottesdienst, Dekanin Neumann			So. 08.03.
18 Uhr Evensong, Pfarrerin Kuhn mit Jugendkantorei und Kinderkantorei			Sa. 14.03.
10 Uhr Gottesdienst, Vikarin Greb und Pfarrer Lösch			So. 15.03.
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Merkel		 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lösch	So. 22.03.
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Kuhn			So. 29.03. Palmsonntag
			Do. 02.04. Gründonnerstag
 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Oehler			Fr. 03.04. Karfreitag

 = Sonntagsmatinee im Anschluss

HEIMAT IM HIMMEL ODER AUF ERDEN?

von Christine Mencke

Heimat. „Fern der Heimat“. Heimatmuseum. Heimatfilm. Heimatlos. Heimatschutz als Übersetzung von Homeland Security. Unser liebes, kürzlich verstorbene Redaktionsmitglied Etta Duckert, hätte auf der letzten Seite von Himmel&Erde sicherlich eine ganze Sammlung von „Heimatwörtern“ angelegt.

Aber was ist das, Heimat? Die Bedeutung des Wortes ist vielschichtig und wahrscheinlich verbindet jeder mit Heimat etwas anderes.

Eine Kindheitserinnerung kommt mir sofort in den Sinn. Zwei Tanten meines Vaters waren nach dem Zweiten Weltkrieg nach Australien ausgewandert, und als sie nach über 25 Jahren zum ersten Mal wieder in ihre Heimat, ein kleines Dorf im Westerwald, kamen, flossen viele Tränen. Erinnerungen wurden ausgetauscht. Alte Plätze besucht, natürlich auch Gräber. Und dann sagten beide Tanten übereinstimmend, sie hätten es nie bereut, fortgegangen zu sein. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie nicht um alles in der Welt wieder in das kleine Dorf zurückgegangen wären. Wo ist ihre Heimat?

Ist Heimat der Ort, wo man die meisten Jahre seines Lebens verbracht hat? Oder die Zeit, die einen intensiv und nachhaltig geprägt hat, und das sind häufig die Jahre der Kindheit und Jugend? Muss Heimat mit Erinnerungen verknüpft werden? Müssen es gute Erinnerungen sein? Oder kann man auch von Heimat sprechen, wenn die Erinnerungen schlecht sind? Die Erinnerungen entsprechen ja nach Jahren der Abwesenheit nicht mehr der Wirklichkeit, denn die „Heimat“ ist veränderlich und das, was die Tanten meines Vaters vielleicht in ihren Träumen erinnern, ist nur noch erinnerte Realität und hat mit der Gegenwart kaum mehr etwas zu tun. Und wo ist die Heimat der Menschen aus Syrien, aus Afghanistan, aus der Ukraine, die sich seit Jahren um ein Ankommen in Deutschland bemühen?

Noch lange nach dem Zweiten Weltkrieg war „Heimat“ verknüpft mit einem schalen Gefühl, so sehr hatten die Nationalsozialisten dieses Wort missbraucht, und wir Deutsche hatten und haben es schwer, uns mit unserem Land, unserer Geschichte und unserer Heimat zu identifizieren. Hat sich das erst in den letzten Jahrzehnten verändert? Vielleicht seit jenem Fußballsommer 2006, als es plötzlich wieder möglich war, eine deutsche Flagge in den Vorgarten oder ans Auto zu hängen?

Dabei ist und bleibt „Heimat“ doch etwas zutiefst individuelles. Dem einen kommt der Erdbeerkuchen der Großmutter in den Sinn, einer anderen das Kätzchen der Nachbarin, wieder einem das Licht am Abendhimmel oder der Duft des Herbstes. Und erst die Sprache: diese besondere Färbung in den verschiedenen Gegenden: da braucht es nur einen kurzen Klang – und schon öffnet sich eine gesamte Welt: in der wir zuhause sind oder waren.

Von Jesus heißt es „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ (Lk 9,58) oder dann bei Paulus: „Wir aber sind Bürger im Himmel“ (Phil 3,20).

Vorsicht ist also angebracht, zerbrechlich ist die Heimat: nicht nur das Heimatgefühl, von dem wir vielleicht alle ein Quäntchen in uns tragen, sondern die Sehnsucht nach Heimat überhaupt, nach „Zu-Hause-Sein“ hier auf der Erde, in unserer Welt. Weil wir auf der Durchreise sind, weil der Glaube ein Wissen davon bewahrt, wie vergänglich sie ist, unsere Erde und unsere Zeit auf ihr. Und deshalb kann der Glaube in einem tieferen Sinn von Heimat sprechen, von einem Zuhausesein, einer Geborgenheit bei Gott.



HEIMAT IN DER KITA

von der Kita Pauline

Wenn man die Kinder der Kita Pauline fragt, was „Heimat“ bedeutet, bekommt man erstaunlich klare und gleichzeitig sehr unterschiedliche Antworten. Für die einen ist Heimat etwas ganz Konkretes: „Mein ganzes Zimmer ist mein Zuhause.“ Oder: „Zuhause wohne ich mit Mama und Papa und meinem Bruder.“ Heimat hat Türen, Fenster, Spielsachen und vertraute Stimmen.

Andere Kinder blicken schon weiter: „Da wo, die Eltern geboren wurden.“ Heimat kann also auch da sein, wo die eigene Familie herkommt, selbst wenn man dort gar nicht wohnt. Ein Kind meinte: „Heimat ist, wenn man gehen muss. Von zuhause weg.“ – und brachte damit die Erfahrung vieler Menschen ins Gespräch, dass Heimat manchmal verlassen wird, freiwillig oder gezwungenermaßen.

Im Gottesdienst hörten wir mit den Kindern von Abraham, dem Gott geraten hat, seine Heimat zu verlassen und sich auf den Weg zu machen. Auch für die Kinder ist das eine spannende Vorstellung: Kann man mehr als eine Heimat haben? Oder entsteht Heimat gerade dann neu, wenn man ankommt, wo man willkommen ist?

In unserer Kita erleben wir jeden Tag, wie vielfältig Heimat sein kann. Für manche Kinder ist es das morgendliche Ankommen in der Kita, wenn die pädagogischen Fachkräfte schon warten und herzlich begrüßen. Für andere sind es Rituale wie das gemeinsame Frühstück, ein Lied oder die vertraute Ecke mit den Bausteinen. Heimat hat in der Kita Pauline also auch viel mit Gemeinschaft zu tun: miteinander lachen, streiten, versöhnen, Feste feiern, Neues entdecken.

Dass Kinder Heimat so unterschiedlich beschreiben, zeigt uns Erwachsenen, wie bunt dieser Begriff ist. Heimat ist nicht nur ein Ort, sondern auch ein Gefühl: Gebor-

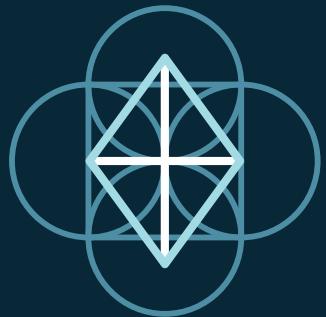
genheit, Vertrauen, das sichere Wissen, dass man dazugehört. Für manche ist das vor allem die Familie, für andere auch die Kita oder das Dorf. „Heimat, das ist ein Dorf“, sagte ein Kind ganz selbstverständlich – und brachte es damit auf den Punkt: Heimat ist das, was wir zusammen gestalten.

Wir möchten in der Kita Pauline Heimat erfahrbar machen: im Kleinen wie im Großen. Mit offenen Türen, mit Raum für Freundschaften und mit einem Miteinander, das niemanden ausschließt. So wächst Heimat dort, wo Kinder lachen, spielen und sich getragen fühlen – ob zu Hause, in der Kita oder in der ganzen Gemeinde.





von Andreas Keller
(Vorsitzender des Kirchenvorstandes)



Liebe Leserinnen und Leser von **HIMMEL & ERDE**

Ob neue Heimat oder neue Kolleginnen, neue Moderatoren in der Lieblingssendung, eine neu wiederentdeckte Brotsorte oder auch eine neue Form der Kollekte (nicht mehr nur Bargeld) – Neues kann ganz wunderbar sein, aber auch anstrengen. Nicht immer stehen wir dem Neuen aufgeschlossen gegenüber und manchmal kostet es auch echt viel Kraft, sich daran zu gewöhnen. Aber es gibt wohl keinen Zweifel: Neues gehört immer wieder dazu – auch in einer Kirchengemeinde, auch bei uns, wie Sie hier lesen können.

So werden wir in der Lutherkirche das neue evangelische Gesangbuch vorab ausprobieren, welches in drei Jahren deutschlandweit eingeführt werden soll. Sie dürfen sich auf neue Texte und Lieder freuen und dem Prozess der Gesangbucherstellung frische Impulse geben.

Unsere Kirchen beherbergen auch andere, meist kleinere Gemeinden. So feiert neben den Arabischen Christen in der Markuskirche nun auch die internationale Pfingstgemeinde jede Woche Gottesdienst. Die Syrisch-Orthodoxe-Kirche von Antiochien wird ab dem 1. Dezember regelmäßig in der Heilig-Geist-Kirche zu Gast sein. Die Religionsgemeinschaft Chrysostomos hat hier schon vor langem ihre Heimat in Wiesbaden gefunden.

Im kommenden Jahr werden die ersten Weichen für die anstehende Kirchenvorstandswahl 2027 gestellt, und

der Kirchenvorstand hat sich vorgenommen, wieder Menschen neu für dieses Ehrenamt zu begeistern. Also bitte sprechen Sie eine Pfarrperson oder einen ihnen bekannten Ehrenamtlichen aus dem jetzigen Kirchenvorstand an, wenn Sie mehr über die vielfältigen Aufgaben im Kirchenvorstand wissen möchten und sich für diese besondere Verantwortung in der Gemeinde interessieren.

Neu für uns ist auch eine Konfirmationsfeier im Herbst. Erstmals hat eine Gruppe von zwölf Jugendlichen „KonfiKompakt“ gewählt und so eine kurze, aber besonders intensive Zeit auf das große Fest gehabt. Von August bis Ende Oktober waren die Konfirmand:innen „auf Gottsuche“. Besonders prägend war dabei die gemeinsame neuntägige Freizeit an der Nordsee. Die Konfirmationsfeier fand bereits Ende Oktober statt, der Kirchenvorstand gratuliert auch von dieser Stelle aus.

Mit dem 1. Advent beginnt nun ein neues Kirchenjahr. Diese Ausgabe von **HIMMEL & ERDE** liegt den Leser:innen passend dazu vor und reicht bis zur Passionszeit im neuen Jahr.

Der Kirchenvorstand wünscht allen Leser:innen eine gesegnete Adventszeit, Vorfreude auf die kommenden Weihnachtstage und freut sich auf die Begegnungen in der Heilig-Geist-Kirche, der Johanneskirche, der Lutherkirche und der Markuskirche im neuen Jahr 2026!

EINS MEHR FÜR DIE TAFEL

Am 26. September waren wir mit unserem Martin-Luther-Konfikurs unterwegs, um Lebensmittel spenden für die Tafel zu sammeln. An fünf Supermärkten rund um die Lutherkirche standen wir mit unseren Körben und sprachen die Leute an: „Können Sie vielleicht ein Teil mehr kaufen – für die Tafel?“

Viele haben mitgemacht! Manche gaben eine Packung Nudeln oder Reis, andere brachten gleich ganze Taschen voller Sachen. Das war richtig schön zu sehen. Natürlich gab es auch Menschen, die uns einfach ignoriert haben – aber das gehört wohl dazu, und wir haben trotzdem weitergemacht.

Besonders spannend waren die Gespräche: Manche erzählten, dass sie selbst mal Hilfe von der Tafel bekommen haben oder dort heute mitarbeiten. Das hat uns



echt nachdenklich gemacht. Wir haben verstanden, dass man niemanden vergessen darf und dass Hilfe manchmal ganz einfach anfangen kann – mit einem Lächeln oder einer Packung Nudeln.

Am Ende war die Stimmung super, die Körbe waren voll, und wir konnten unser Ergebnis im Gottesdienst vorstellen. Das war ein tolles Gefühl – gemeinsam was bewegt zu haben!

5000 BROTE

Am 27. September waren wir in der Bäckerei Schröer, um Brote für die Aktion „5000 Brote“ zu backen. So viele wurden es natürlich nicht – aber knapp 200 Brote haben wir geschafft!

Wir haben gelernt, wie viel Arbeit in so einem Brot steckt: Mehl, Wasser, Salz, Hefe, Zucker – alles muss genau stimmen. Dann wird der Teig geknetet, muss ruhen, wird geknetet, geformt und gebacken. Das klingt einfacher, als es ist! Wir haben gemerkt: Brotbacken ist echte Handarbeit – man braucht Geduld, Gefühl und Teamgeist. Zwischendurch haben wir uns gefragt, wie selbstverständlich es für uns ist, genug zu essen zu haben – und dass das nicht überall so ist.

Im Erntedankgottesdienst wurden unsere Brote verkauft. Der Erlös ging an „Brot für die Welt – 5000 Brote“. Damit hilft die Organisation „Brot für die Welt“ Jugendlichen auf der ganzen Welt, eine Ausbildung zu machen und eine gerechte Zukunft zu finden. Die Brote, die nicht verkauft werden konnten, haben wir ins Männerwohnheim der Heilsarmee in Wiesbaden gebracht.

Am Ende des Tages waren wir müde, aber glücklich – und ein bisschen stolz darauf, mit unseren Händen etwas Gutes getan zu haben.



Herzliche Einladung zur Feier des Weltgebetstags am **6. März** um **18 Uhr** in der Anglikanischen Church of St. Augustine of Canterbury, Frankfurter Straße 3. Weitere Informationen unter www.staugustines.de

FRAUEN STÄRKEN FRAUEN

Das Frauenfrühstück an der Lutherkirche ist das Herzstück von EvaLu, dem traditionsreichen Verein der evangelischen Frauen. Hier treffen sich Frauen aller Generationen an jedem zweiten Samstag im Monat, um in offener und herzlicher Atmosphäre bei einem gemeinsamen Frühstück ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Kultur, gesellschaftliche Entwicklungen, Finanzen oder Aspekte des persönlichen Wachstums. Wir laden spannende Referierende ein, häufig aus dem Kreis der beteiligten Frauen.

Mal bereichern Vorträge die Runde, mal laden Aktivitäten wie Chi Gong, Literaturgespräche oder offene Diskussionsrunden zum Mitmachen ein. Diese Mischung aus Begegnung und Inspiration macht das Frühstück zu einem Anziehungspunkt, der stetig neue Teilnehmerinnen gewinnt. Gerade in Zeiten, in denen viele nach Orientierung und Gemeinschaft suchen, entsteht hier ein Raum voller Vertrauen und Ermutigung.

Unter dem Motto „Frauen stärken Frauen“ engagiert sich EvaLu seit über 115 Jahren für Frauen und Familien in Wiesbaden. Gegründet 1909 auf Anregung von Kaiserin Auguste Viktoria, entwickelte sich der Verein von den frühen Aufgaben in der Armenfürsorge zu einem modernen Netzwerk, das Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen stärkt.

Heute gehören dazu Projekte wie die „Orange Bank“ vor der Lutherkirche als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, die Unterstützung der „Gesunden Schule“ am Gräselberg oder der Ev. Singakademie Wiesbaden. In Zukunft sollen noch stärker Themen wie Finanzen für Frauen, persönliche Weiterentwicklung, Lebensführung und Aufbruch im Mittelpunkt stehen und die Arbeit des Vereins prägen.

Dass EvaLu auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, macht das Engagement besonders wertvoll. Schon



früh gründeten die engagierten Frauen eine Müterschule und legten damit den Grundstein für die heutige Evangelische Familienbildungsstätte. Diese Tradition, immer wieder Antworten auf die Fragen der Zeit zu finden, prägt den Verein bis heute.

„Frauen stärken Frauen“ ist weit mehr als ein Motto – es ist gelebte Wirklichkeit. In Projekten, die in die Stadt hineinwirken, und in Begegnungen, die Kraft, Mut und neue Perspektiven schenken. Wir freuen uns über Frauen, die etwas bewegen wollen, Lust haben, sich einzubringen und gemeinsam mit uns die Zukunft zu gestalten.

Marie-Luise Stoll-Steffan und Gabriele Müller
Vorsitzende des Vorstands

Frauenfrühstück

◆ Wann:

Jeder **2. Samstag** im Monat, **9.30 Uhr**

◆ Ort:

Linnemannsaal (Rückseite der Lutherkirche,
Sartoriusstraße 16)

◆ Mitarbeiter:

Wer Lust hat, kann Freitagabend ab **18.30 Uhr**
bei der Vorbereitung dabei sein

◆ Kontakt:

Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan
stollsteffan@gmail.com, Tel. 0178 9807005



EvaLu

Evangelische Frauen
der Lutherkirche

Kirchenmusik

Ansprechpartner: Niklas Sikner

Bachchor Wiesbaden

Do 19.45–22 Uhr

Ev. Singakademie Wiesbaden

Jugendkantorei (ab 14 Jahren)

Mi 17–19 Uhr

Kinderkantorei (10–13 Jahre)

Mi 15.15–16.45 Uhr, Gruppe 1

Do 15.00–16.30 Uhr, Gruppe 2

Lerchen/Füchse (7–9 Jahre)

Di 17.00–17.45 Uhr, Gruppe 1

Di 17.45–18.30 Uhr, Gruppe 2

Do 16.45–17.45 Uhr, Gruppe 3

Spatzen (5–6 Jahre)

Di 16.00–16.30 Uhr, Gruppe 1

16.30–17.00 Uhr, Gruppe 2

Ansprechpartnerin: Monika Schmid

singakademie.wiesbaden@ekhn.de

November

Freitag, 28. November
16 Uhr **Lutherkirche**

Singen macht stark!
#adventsedition

KiTas des Evangelischen Dekanats
Wiesbaden
Leitung: Lena Naumann und Team

Seit Mai gehen Lena Naumann und ihr Team aus Gesangspädagog:innen wöchentlich in die ca. 30 Kindertagesstätten des Dekanats. Unter dem Motto „Singen macht stark“ singen sie mit den Kindern. Ziel ist, dass jedes Kind in Wiesbaden, das eine Kita in evangelischer Trägerschaft besucht, dort ungefähr zwei Jahre lang intensiven Kontakt mit Gesang in kindgerechter Lage und einem vielfältigen Repertoire von Liedern hat – ein absolut wunderbares und zukunftsweisendes Projekt, das in dieser Breite und Niederschwelligkeit deutschlandweit seinesgleichen sucht.

Am 28. November sind alle Kinder und ihre Eltern in die Lutherkirche eingeladen, um miteinander bekannte Adventslieder zu singen.
Eintritt frei

Sonntag, 30. November
17 Uhr **Lutherkirche**

Lichterfeier mit der
Singakademie

Spatzen, Lerchen & Füchse der
Singakademie

Leitung: Lena Naumann und
Sebastian Möller

In der alljährlichen Lichterfeier am 1. Advent begrüßen die Jüngsten der Singakademie die Adventszeit mit bekannten und unbekannten Liedern. Dazu hören wir eine weihnachtliche Geschichte.

Dezember

Sonntag, 14. Dezember
17 Uhr **Lutherkirche**

Adventskonzert der
Singakademie

Alle Gruppen der Evangelischen
Singakademie

Musiker:innen des Hessischen Staats-
orchesters

Leitung: Lena Naumann, Sebastian
Möller, Niklas Sikner

Im großen Adventskonzert aller Gruppen der Evangelischen Singakademie Wiesbaden ist der Altarraum der Lutherkirche voll mit singenden Kindern und Jugendlichen – ein unglaublich schönes, berührendes und erhebendes Erlebnis. Die einzelnen Gruppen singen im Wechsel mit dem Publikum, den Familien und Gästen.

Wer noch nicht dabei war, hat etwas verpasst – und kann es dieses Jahr nachholen!

Auf dem Programm stehen weihnachtliche Werke, darunter das „Gloria“ von Antonio Vivaldi.

Eintritt frei

Samstag, 20. Dezember
19 Uhr **Lutherkirche**

Donnerstag, 25. Dezember
1. Weihnachtstag
17 Uhr **Lutherkirche**

Romantische Weihnachten
mit dem Bachchor

Sonja Grevenbrock, Sopran

Johannes Hill, Bariton

Kinderkantorei und Jugendkantorei
der Evangelischen Singakademie

Bachchor und Bachorchester

Leitung: Niklas Sikner

Anlässlich des 10. Geburtstags der Singakademie bringt der Bachchor John Rutters groß besetzte „Mass of the Children“ zur Aufführung. Den Kinderchor-Part übernehmen natürlich die Geburtstagskinder! „Der Stern von Bethlehem“ ist eines der wenigen Werke überhaupt, die sich hinsichtlich Form und Inhalt auch nur annähernd mit dem Bachschen Weihnachtsoratorium vergleichen lassen. Vor allem ist es aber ein großes und klangschönes romantisches Oratorium des Komponisten Rheinberger auf dem Höhepunkt seiner Kunst.

John Rutter: Mass of the Children
Joseph G. Rheinberger: Der Stern von Bethlehem

Gerald Finzi: In Terra Pax

Tickets erhältlich über reservix.de (9 bis 49€) und an der Abendkasse

Mittwoch, 24. Dezember
16 Uhr **Lutherkirche**

D. Jöcker und G. Pausewang:
„Der Stern von Bethlehem“

Lerchen & Füchse der Evangelischen
Singakademie

Leitung: Sebastian Möller

Das Mini-Musical „Der Stern von Bethlehem“ erzählt die Weihnachtsgeschichte auf eine ganz neue Art und Weise. Mit besinnlichen und fröhlichen Liedern erfahren Kinder, warum Menschen auf der ganzen Welt am Heiligen Abend die Geburt Jesu feiern.

Januar

Freitag, 9. Januar

11.30 und

16.30 Uhr **Lutherkirche**

2. Runde des Bach-Orgelwettbewerbs

Seit 1977 bewerben sich jedes zweite Jahr junge Organist:innen aus aller Welt um die Teilnahme am „Internationalen Orgelwettbewerb um den Bachpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden“.

In der öffentlichen zweiten Runde spielen je drei Organist:innen am Vor- und Nachmittag das vorgegebene Programm.

Werke von Johann Ulrich Steigleder, Max Reger und Charles-Marie Widor
Eintritt frei

Freitag, 9. Januar

20 Uhr **Lutherkirche**

Orgelkonzert der Juroren

Suzanne Z'Gratten, Luzern

Christoph Schönfelder, St. Gallen

Martin Sander, München

Sebastian Küchler-Blessing, Essen

Bei diesem musikalischen Gipfeltreffen an den beiden großen Orgeln der Lutherkirche gestalten die vier Juror:innen des Wettbewerbs ein Konzert der Sonderklasse mit ihren Lieblingsstücken – freuen Sie sich auf einen einzigartigen Konzerabend! Werke von Aurelio Bonelli, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Oskar Sigmund und Carl Rütti
Tickets erhältlich über reservix.de (15 €) und an der Abendkasse

Samstag, 10. Januar

17 Uhr **Lutherkirche**

Preisträgerkonzert

Im Finale des Orgelwettbewerbs spielen die besten drei Teilnehmer:innen um das Podest. Direkt im Anschluss berät sich die Jury und kommt zur Preisverleihung. Auch das Publikum stimmt ab und entscheidet durch sein Votum die Vergabe des Publikumspreises.

Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Jean Guillou

Tickets erhältlich über reservix.de (15 €) und an der Abendkasse

Sonntag, 18. Januar

17 Uhr **Lutherkirche**

Johann Sebastian Bach: Messe in h-Moll

Katja Stuber, Sopran

Katharina Magiera, Alt

Katleho Mokhoaabane, Tenor

Josua Bernbeck, Bass

Kammerchor des Bachchores

Wiesbaden

Bachorchester Wiesbaden

Leitung: Niklas Sikner

Die H-Moll-Messe stellt Johann Sebastian Bachs einzige Vertonung des vollständigen Messordinariums dar (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei). Dabei verbindet Bach unterschiedliche barocke Stilistiken und Satztypen; jeder einzelne Satz in sich gilt als Meisterwerk. Somit stellt die „Hohe Messe“ gewissermaßen den Höhepunkt und die Vollendung der Barockmusik dar.

Tickets erhältlich über reservix.de (9 bis 49 €) und an der Abendkasse

wvb.de

Genossenschaftlich heißt,
sich für die Gemeinschaft
vor Ort starkzumachen.

Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Wiesbadener
Volksbank

Sonntag, 25. Januar

10 Uhr **Lutherkirche**

Festgottesdienst an Kirchweih

Bachchor Wiesbaden

Leitung: Niklas Sikner

Zum Festgottesdienst am 115. Kirchweihjubiläum der Kirche singt der Bachchor Werke von John Rutter und Herbert Howells

Montag, 26. Januar

19.30 Uhr **Lutherkirche**

Vom Glück, im Chor zu singen

Auswahl des Bachchores und der Singakademie

Der Mainzer Autor Stefan Moster liest auf Einladung des Literaturhauses Villa Clementine aus seinem Buch „Vom Glück, im Chor zu singen“, in dem er kenntnisreich und unterhaltsam die Welt der Chöre erkundet. Die Lesung wird musikalisch durch Bachchor und Singakademie gerahmt. Tickets (9 bis 15 €) erhältlich über das Literaturhaus Clementine und an der Abendkasse

**Rembser's**
Wurst- und Fleisch-Center
Das Beste vom Erzeuger für den Verbraucher
Qualität aus Tradition

Gewerbegebiet Petersweg · Peter-Sander-Straße 9 · 55252 Mainz-Kastel
Tel. 0 61 34 / 71 94-0 · Fax 0 61 34 / 71 94-17 · info@rembser-gmbh.de

Februar

**Sonntag, 8. Februar
11.30 Uhr [Lutherkirche](#)**

**Sonntagsmatinee:
Klavier vierhändig**

Susanne Endres und Christian Strauß

Endres und Strauß studierten bei Prof. Lidia Grychtolowna an der Musikhochschule Mainz. Seit 2024 treten sie, mittlerweile beide etablierte Pianisten, mit großer Freude und Erfolg als Klavierduo auf.

Eintritt frei

**Samstag, 21. Februar
18 Uhr [Lutherkirche](#)**

**Stunde der Kirchenmusik:
BWV 150
„Nach dir, Herr, verlanget
mich“**

*Bachorchester solistisch besetzt
Auswahl des Bachchors Wiesbaden
und der Evangelischen Singakademie
Leitung: Niklas Sikner*

„Nach dir, Herr, verlanget mich“ ist eine der ersten fünf, wenn nicht sogar die früheste erhaltene Kantate von Johann Sebastian Bach. Anders als in vielen späteren Bachkantaten spielt der Chor hier eine große Rolle: fünf der sieben Nummern sind für Chor im Zusammenspiel mit Instrumenten komponiert – und überdies sehr abwechslungsreich: Bach deutet das spannungsvolle Libretto ganz in der Tradition frühbarocker Motetten aus. So entsteht eine lebendige musikalische Besinnung über das menschliche Sehnen nach Gottes Nähe.

Eintritt frei



März

**Sonntag, 8. März
11.30 Uhr [Lutherkirche](#)**

**Sonntagsmatinee:
Benjamin Britten**

*Oberstufenchor der Oranienschule
Leitung: Tobias Hahn*

In seiner Kantate „Rejoice in the Lamb“ für Chor, Soli und Orgel vertont Benjamin Britten Passagen des Gedichts „Jubilate Agno“ von Christopher Smart. Das eigenwillige Werk beschreibt den Lobpreis und die Anbetung Gottes etwa durch Tiere, Buchstaben des Alphabets und Musikinstrumente. Die Komposition von 1943 ist abwechslungsreich, farbenfroh und voller Energie.

Eintritt frei

**Samstag, 14. März
18 Uhr [Lutherkirche](#)**

Evensong

*Liturgie: Pfarrerin Ursula Kuhn
Manuel Pschorr, Orgel
Auswahl der Jugendkantorei und
der Kinderkantorei
Leitung: Niklas Sikner*

Mit Werken von Bob Chilcott (*1955) und Ben Parry (*1965) erscheint der Evensong modern und feierlich zugleich: Beide Stücke greifen zwar liturgische Traditionen auf, sind aber musikalisch im 20./21. Jahrhundert komponiert und verbinden klassische Chortradition mit zeitgenössischer Harmonik und Ausdruck.

Die Evangelische Singakademie bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, anspruchsvolle Chormusik zu erarbeiten, gemeinsam zu musizieren und ihre stimmliche und künstlerische Ausdrucksstärke zu entfalten. Dieser Evensong dokumentiert eindrucksvoll das Können und die Musikalität der jungen Stimmen.
Bob Chilcott: Be thou my vision
Ben Parry: Ely Canticles in A



April

**Karfreitag, 3. April
17 Uhr [Lutherkirche](#)**

**Antonín Dvořák:
Stabat Mater**

*Inna Fedorii, Sopran
Silvia Hauer, Mezzosopran
Sun Min Song, Tenor
Thomas Faulkner, Bass
Bachchor Wiesbaden
Bachorchester Wiesbaden
Leitung: Niklas Sikner*

Zu Karfreitag erklingt Dvořáks „Stabat Mater“; ein beeindruckendes Werk, in dem der Komponist die Trauer über den Tod gleich mehrerer seiner Kinder verarbeitet. Es stellt sein erstes geistliches Werk dar und wurde 1880 uraufgeführt; bis heute ist es eine seiner beliebtesten Kompositionen. Die Musik besticht durch ihre große emotionale Ausdrucksstärke: Trauer, Mitgefühl, Trost und Hoffnung wechseln in kraftvollen Soloarien, bewegenden Chorpartien und farbkräftigem Orchester. Dramatische Kontraste, lyrische Melodik und eine reiche orkestrale Farbpalette machen die Trauer der Gottesmutter unter dem Kreuz eindrucksvoll und intensiv erfahrbar.

Tickets erhältlich über [reservix.de](#) (9 bis 59 €) und an der Abendkasse

HEIMAT AUF ZEIT

Ein Dankeschön und Auf Wiedersehen

Fast zwei Jahre sind seit meinem Start ins Vikariat vergangen und die Zeit ist gefühlt nur so verflogen! Damals war ich der neue Vikar aus Taunusstein, voller Vorfreude auf das, was kommen würde. Nun, da sich mein Vikariat dem Ende zuneigt, kann ich sagen: Es war eine wunderbare Zeit! Bei Ihnen konnte ich eine Heimat auf Zeit finden. Eine Heimat, in der ich mich ausprobieren und wachsen durfte. In der Sie mich begleitet haben. Offen, zugewandt und direkt, so bleibt mir die Gemeinde in Erinnerung, sodass ich schnell ein neues Zuhause finden konnte. Einige Türschwellen durfte ich übertreten und Sie haben mich an Ihren Freuden und Sorgen teilhaben lassen. Gemeinsam haben wir gelacht und geweint, gesungen und gebetet.

Besonders in Erinnerung bleibt mir das Festwochenende „Eine Gemeinde. Viele Talente. Unser Fest.“ Ein einmaliges Wochenende! Mich hat es sehr glücklich gemacht, zu sehen, wie aus einer Projektidee ein lebendiges Fest wurde. Ob beim Planen, Organisieren oder Durchführen, so viele wunderbare Menschen, die mir Ihre Unterstützung



und Zeit geschenkt haben. Und das in meiner Vikariatszeit immer wieder. Dafür ein großes Dankeschön!

Mein Vikariat endet nun am 30. November, 1. Advent. So möchte ich Sie noch zu zwei Gottesdiensten in der Lutherkirche einladen: Einmal zur Lichterfeier am 1. Advent

(30. November) um 17 Uhr. Und zum anderen zum Gottesdienst mit Verabschiedung am 2. Advent (7. Dezember) um 10 Uhr. Meinen vorerst letzten Gottesdienst hier in der Lutherkirche werden meine Lehrpfarrerin Ursula Kuhn und ich mit Ihnen gemeinsam feiern. Ich freue mich sehr, mich von vielen von Ihnen bei dieser Gelegenheit nochmals persönlich zu verabschieden und Ihnen zu danken.

Danke für Ihr Vertrauen und Danke für Ihre Begleitung! Für mich startet am 1. Dezember das Spezialvikariat in der Propstei Nord-Nassau. Und doch, wie heißt es so schön: Man sieht sich immer zweimal im Leben. Bis dahin. Und bleiben Sie behütet!

Robin Jonas



Weihnachtsfreude aus der Tüte

Auch in diesem Jahr können Sie wieder „Weihnachtsfreude aus der Tüte“ schenken: mit einem persönlichen weihnachtlichen Gruß und einer Tüte voller nützlicher Geschenke im Wert von ca. 25€.

Gerne stellen wir Ihnen im Vorraum der Lutherkirche und auf unserer Website wie gewohnt einen Handzettel mit Geschenkvorschlägen zur Verfügung. Ihre Tüte nehmen wir gerne vom 1. bis 3. Advent im Gemeindebüro oder sonntags in der Lutherkirche entgegen. Vielen Dank auch allen, die diese Aktion finanziell (Stichwort: „Weihnachtsfreude aus der Tüte“) unterstützen.



Forum Lutherkirche: Große Themen der Bibel

3x mittwochs um 19.30 Uhr im Luthersaal,
jeweils mit Pfarrer Johannes Merkel

- 11.02. „Freiheit in der Bibel“
- 18.02. „Scheitern in der Bibel“
- 25.02. „Segen in der Bibel“

Einladung zur Lesung

ALENA BUYX

Leben & Sterben

DIE GROSSEN FRAGEN ETHISCHE ENTSCHEIDEN

SPIEGEL Bestseller

verschoben auf den 9. März 2026

Lutherkirche Eintritt frei

Martin Luther Stiftung Wiesbaden

TERMINES IM ÜBERBLICK

Geistliche Angebote

Bibelgesprächskreis mit Pfr. i. R. Kreuzberger

3. Mittwoch im Monat, 18 Uhr
Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

„Luft Nach Oben“ –
Morgenlauf mit Sinn
Sonntag, 08.03.,
Start um 9 Uhr
an der Lutherkirche

Ansprechpartner: Pfarrer Johannes
Lösch (Telefon 89067325)

Lebendiger Mittagstisch

Dreierlei

Lebensmittel verwerten und Menschen zusammenbringen – bei „Dreierlei“ gibt es jeweils am 1. Freitag im Monat, 12 Uhr einen kostenlosen Mittagstisch aus geretteten Lebensmitteln.

Johanneskirche, 05.12.

Hauberrisserstr. 17

„Horizonte“, 09.01.

Brunhildenstr. 43

Sankt Michael, 06.02.

Burgunderstr. 11

Johanneskirche, 06.03.

Hauberrisserstr. 17

Reisen mit dem Stadtjugendpfarramt

Mehr Infos gibt es auf der Website vom Stadtjugendpfarramt stajupfa.de/freizeiten/uebersicht/ E-Mail: info@stajupfa.de



Kinder, Jugendliche und Familien

Allen, die an Angeboten für Kinder und Familien interessiert sind, empfehlen wir unseren dafür eingerichteten WhatsApp-Kanal!
Gleich abonnieren:



Offener Spielkreis für 1-3-Jährige

dienstags, 15.30 Uhr

Lutherkirche, Linnemannsaal

KinderKirche

für 3-12-Jährige und ihre Familien

Samstag, 06.12., 07.02. und 07.03., 10 Uhr

In den Ferien entfällt die KinderKirche.
Lutherkirche, Luthersaal

Joha-Kids

für Grundschulkinder
Spielen, Basteln, Toben, Reden,
Zuhören,...
Außer in den Ferien
20.01., 03.02., 17.02., 03.03.,
17.03.
16.15-17.45 Uhr
Johanneskirche

Sport und Fitness

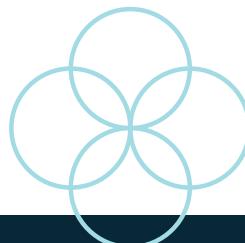
Gymnastik für Damen

dienstags, 18 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

Bauch, Beine, Po

Derzeit keine freien Plätze!



Krippenspiel

für alle Kinder, die Lust haben, selbst mitzuspielen

Proben jeden Dienstag im Advent:
25.11., 02.12., 09.12., 16.12.
jeweils um 16.15 Uhr
in der Johanneskirche.

Generalprobe:

Dienstag, 23.12., 15 Uhr

Aufführung am Heiligen Abend im Familiengottesdienst in der Johanneskirche um 15 Uhr!

Senior:innengymnastik

donnerstags, 10.30 Uhr

Lutherkirche, Linnemannsaal

Kontakt: Annette Aschenbrenner:
06196 83560

Fitness zum Wochenende

für Frauen

freitags, 17 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

Theater-Gottesdienst „Antigone“

Am 18.01. (um 10 Uhr in der Johanneskirche) setzen wir unsere Kooperation mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden fort und feiern einen nächsten Theatergottesdienst.

Mit dem klassischen Tragödien-Stoff aus der Antike fragt der georgische Regisseur Mikheil Charkviani unsere moderne demokratische Gesellschaft: Wie bereit seid Ihr, Eure moralischen Werte zu verteidigen? Im Gottesdienst setzen wir unsere christliche Tradition und die Biblische Botschaft zu Stück und Inszenierung in Beziehung und sind gespannt auf inspirierende Begegnungen.

Frauen

Frauenfrühstück

immer am 2. Samstag,
9.30 Uhr

Lutherkirche (Linnemannsaal)

Bei Fragen: Marie-Luise Stoll-Steffan,
Mobil 0178 9807005

13.12.

„Tee, Tannenduft und Geistesblitz –
das Weihnachtsquiz mit Witz
und Wissen“

10.01.

Drei Monate unterwegs auf dem
Salzpfad (South West Coast Trail),
Edeltraud Krämer

14.02.

Frauen und Geld, Petra Mäder
(Vermögensverwalterin)

14.03.

Zum Frühlingsanfang: Garten und
Wildkräuter



Osterwerkstatt für Kinder „Abenteuerreise nach Jerusalem“ (1.-6. Klasse)

30.03.-01.04., 10-13 Uhr,
Johanneskirche

Du magst Abenteuergeschichten?
Basteln, bauen, gärtnern? Mit anderen Spaß haben? Dann bist du in der Osterwerkstatt in den ersten Ferientagen genau richtig!

Im **Gottesdienst** am **Ostersonntag**, um **10 Uhr** werden wir dann unsere Ergebnisse vorstellen und hören, wie alles weiterging.

Anmeldung über Pfarrerin Nicole Oehler (nicole.oehler@ekhn.de)

Kunst und Kultur

Offene Lutherkirche

täglich (ohne Gewähr),
15-17 Uhr

Besichtigung und Gebet

vgl. auch den Terminkalender auf
luther-wiesbaden.de

„Die Kreativen“

1. Mittwoch im Monat,
19.30 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

Kreativtreff

2. Mittwoch im Monat,
17.15 Uhr

Lutherkirche, Café Luther

Begegnungscafé Ukraine-Deutschland

samstags, 15 Uhr

Markuszentrum, Gemeindehaus
1.OG

Senior:innen

Ökumenischer Ruheständlertreff

Lutherkirche (Luthersaal)

Anmeldung bei Familie Jeske:
Telefon 0611 87549

Montag, 09.02., 15.11 Uhr

Kreppelkaffee Piushaus

Montag, 02.03.

Mandolinenorchester Naurod

Montag, 13.04., 15 Uhr

Frühlingsfest

Montag, 04.05., 15 Uhr

Hofleben in Wiesbaden-Biebrich

Dr. Brigitte Streich

Ökumenischer Senior:innenkreis

donnerstags, 15 Uhr

Johanneskirche, Foyer

Liebe Seniorinnen
und Senioren in unserer
Gemeinde,

wir laden Sie herzlich zur
Adventsfeier,
Donnerstag, 04.12., 15 Uhr
in den Luthersaal ein.

Bitte melden Sie sich im
Gemeindebüro oder bei
Ehepaar Jeske
(Tel. 0611 87549) an.

Spieleabend

1. Mittwoch im Monat,
17 Uhr

Johanneskirche, Foyer

Kaffeetrinken, Gymnastik und Gedächtnistraining

dienstags, 15 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Kaffeeraum

Kirchkaffee für Senior:innen mittwochs, 15 Uhr

Markuskirche, Vorraum der Kirche

Beratung Selbstständiges Leben im Alter ab 60

1.+3. Donnerstag im Monat,
11.00 Uhr

Markuskirche, Vorraum

Besondere Veranstaltungen am Standort Heilig-Geist

Donnerstag, 27.11., 18 Uhr
Glühweintreff

mit Advents-/ Weihnachtsbasar
und Kartenvorverkauf für die
Fastnachtssitzung am 23.01.

Samstag, 13.12., 15 Uhr
Adventsnachmittag

mit Plätzchen, Weihnachts-
geschichten und Liedern im Saal.

Freitag, 23.01., 19.11 Uhr
Fasnacht-Sitzung „Närrischer Geist“
Eintritt 7€

FON 0611 40 53 36 / **WEB** bestattungen-fink.de
Frankenstraße 14 / 65183 Wiesbaden
MAIL mail@bestattungen-fink.de

Gut beraten in Sachen Sicherheit

Ihre bekannte Adresse in Wiesbaden:
 Moritzstraße 9
 65185 Wiesbaden
 Telefon 0611/39696
 Fax 0611/309676

steib
 Alles für Haus, Hof und Garten

FISCHER & JOST BESTATTUNGEN

In unserem Bestattungshaus möchten wir Ihnen Mut machen, den Abschied von Ihren Verstorbenen zu gestalten, Begegnungen und Erfahrungen zu machen, die nicht mehr nachgeholt werden können.

Wir sind persönlich für Sie erreichbar, überall dort zur Stelle, wo Sie uns brauchen.

Häusliche Aufbahrung, Totenwaschung, Totenwache, Totengebet, unterstützende christliche Rituale.

Zeit und Raum für den Abschied in der besinnlichen und wohltuenden Atmosphäre unseres Hauses.

Individuelle und würdevolle Trauerfeiern, gerne auch in unserem Haus.

Wir beraten und unterstützen Sie bei Ihrer persönlichen Bestattungsvorsorge.

Wir schicken Ihnen gerne das vielseitige Veranstaltungsprogramm unserer Begegnungsstätte.

FISCHER & JOST
 BESTATTUNGEN

Im Grohenstück 13
 65396 Walluf

Telefon 06123-709912
 info@fischer-jost.de
 www.fischer-jost.de

Besuchen Sie uns!

Unsere Angebote

- Eigener Anbau
- Saisonale Angebote
- Regionale Produkte
- Lieferung an Kitas und Schulen
- Präsentkörbe
- Feinkost

Saarstraße 118
 65201 Wiesbaden
 info@huber-gemuese.de
 Telefon 0611/25 25 0

Öffnungszeiten
 Di, Do, Fr
 9.00 – 13.00 Uhr
 Freitag
 15.00 – 18.30 Uhr
 Samstag
 9.00 – 13.00 Uhr

www.huber-gemuese.de

form + funktion
 ZAHNMEDIZIN

Deine Praxis für Zahnerhaltung in Wiesbaden

Was uns besonders macht:

- Professionelle Zahnreinigung nach dem GBT-Konzept (Guided Biofilm Therapy) für Kinder und Erwachsene
- Minimalinvasive Teilkronen statt klassischer Vollkronen wo immer möglich
- Wurzelkanalbehandlung am Mikroskop

Termin jetzt online vereinbaren oder per Telefon 0611 205 615 10

Biebricher Allee 39, 65187 Wiesbaden

GEMEINDEBÜRO
Sartoriusstraße 16
65187 Wiesbaden
Telefon 890673-0
martin-luther-gemeinde.wiesbaden@ekhn.de

Sprechzeiten:
Montag 15-17 Uhr
Dienstag 10-12 Uhr
Donnerstag 10-13 Uhr

SEELSORGER:INNEN
Pfarrerin Ursula Kuhn
Telefon 890673-26
ursula.kuhn@ekhn.de
(Freistellung: 09.02.-08.03.)

Pfarrer Johannes Lösch
Telefon 890673-25
johannes.loesch@ekhn.de

Pfarrer Johannes Merkel
Telefon 16889764
johannes.merkel@ekhn.de

Pfarrerin Nicole Oehler
Telefon 16889852
nicole.oehler@ekhn.de
(Freistellung: 01.01.-31.01.)

Vikarin Paula Greb
paula.greb@ekhn.de

KIRCHENVORSTAND
Andreas Keller
Telefon 890673-0
andreas.keller@ekhn.de

KÜSTER UND HAUSMEISTER
Lutherkirche: Lothar Dittmar
Mobil 0177 6570882

Heilig-Geist-Kirche: Hanna Hanna
Mobil 0152 53003425

KIRCHENMUSIK
Niklas Sikner
Telefon 890673-13
niklas.sikner@ekhn.de
luther-wiesbaden.de/musik

SINGAKADEMIE
Monika Schmid
Telefon 890673-13
singakademie.wiesbaden@ekhn.de

MARTIN-LUTHER-STIFTUNG
Andreas Keller, Ursula Kuhn
martin-luther-stiftung.wiesbaden@ekhn.de

SPENDENKONTO
Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE56 5109 0000 0000 2638 18
BIC: WIBADE5WXXX
Für eine Zuwendungsbescheinigung
geben Sie bitte Ihre Adresse an.

KINDERTAGESSTÄTTEN
Kindertagesstätte Dichterviertel
Leitung: Susanne Finn
Telefon 844631
Roseggerstraße 6
kita.dichterviertel.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Heilig-Geist
Leitung: Christina Frambach
Telefon 86730
Am Kupferberg 2A
kita.heilig-geist.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Johannes
Leitung: Nicole Rößler
Telefon 702373
Hauberrisserstraße 17
kita.johannesgemeinde.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Pauline
Leitung: Sebastian Häuser
Telefon 97689-140
Schiersteiner Straße 48
kita.pauline.wiesbaden@ekhn.de

EHE- UND FAMILIENBERATUNG
Rheinstraße 65
Telefon 3609125

HAUS FÜR FRAUEN IN NOT
(Frauenhaus)
Telefon 806050

WOHNGEMEINSCHAFT FÜR MUTTER UND KIND
Kapellenstraße 82
Telefon 51886

TEESTUBE FÜR WOHN SITZ LOSE
Dotzheimer Straße 9
Telefon 445660

TELEFONSEELSORGE
Telefon 0800 1110111 oder
0800 1110222

„NUMMER GEGEN KUMMER“
Kinder- und Jugendtelefon
Telefon 0800 1110333
Mo-Sa 14-20 Uhr



**Kirchenfenster Schwalbe 6
Schwalbacher Straße 6
65185 Wiesbaden**

Öffnungszeiten:
Mo-Do von 10-16 Uhr
Fr von 10-13 Uhr
Telefon 0611 1409740
E-Mail: schwalbe6@web.de

Stadtkirchenpfarramt
Pfarrerin Bettina Friehmelt
Mobil 0177 8545176
E-Mail: bettina.friehmelt@ekhn.de

Was Sie bei uns finden:
Informationen rund um Kirche,
Cappuccino und mehr, Kirchen-
eintrittsstelle, Rat und Hilfe und
spezielle Veranstaltungen.

Impressum: Die Kirchenzeitung der
**EVANGELISCHEN MARTIN-LUTHER-
GEMEINDE WIESBADEN** erscheint
drei Mal im Jahr im Auftrag des Kirchen-
vorstandes (Postanschrift: Gemeindebüro,
Sartoriusstraße 16, 65187 Wiesbaden)

Redaktion: Stefan Brings, Rosemarie
Döllinger, Pfarrerin Ursula Kuhn, Christine
Mencke, Pfarrer Johannes Merkel,
Christoph von Opel, Heike Paul-Guerdi,
Marianne Sengebusch, Dorothe Stuhl.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Layout|Herstellung: rsrdesign Reckels &
Schneider-Reckels, Guntersblum,
www.rsrdesign.de

Druck: Print Pool GmbH|FSC-zertifiziert
Nachhaltiger Druck auf umweltfreundli-
chem Papier aus verantwortlichen Quellen
mit mineralölfreien Biodruckfarben auf
Pflanzenölbasis|Klimaneutral|Ökostrom

luther-wiesbaden.de
 [YouTube /@luther-wiesbaden](https://www.youtube.com/@luther-wiesbaden)
 [@luther_wiesbaden](https://www.instagram.com/luther_wiesbaden)

DER GESCHMACK VON HEIMAT

Lieblingsrezepte der Redaktion



Omas Kartoffelsalat

1,5 kg festkochende Kartoffeln

1 Tasse Bouillon

5 hart gekochte Eier

1 Glas saure Gurken (670g Füllmenge)

Für die Soße:

1 Glas Mayonnaise (250 g)

1 Becher Joghurt (500 g)

Gurkenwasser

1 Zwiebel

Salz, Pfeffer, Senf

Die Kartoffeln kochen, pellen, in Scheiben schneiden, mit heißer Bouillon übergießen.

1 Glas saure Gurken kleinschneiden, den Saft aufheben

4 Eier kleinschneiden, 1 Ei zum Verzieren aufheben

1 Zwiebel fein würfeln.

Die Soße aus der Mayonnaise, dem Joghurt, etwas Gurkenwasser, Senf, Salz, Pfeffer herstellen und über die Kartoffeln geben.

Gut vermengen und ca. 2 Stunden ziehen lassen

Mediterraner Kartoffelsalat

1 kg festkochende, möglichst kleine Kartoffeln
waschen, kochen und pellen.

½ Salatgurke

150 g Cocktailltomaten in Würfel schneiden, in eine Schüssel geben und mit

1 ½ TL Salz vermischen.

Diese Mischung stehen lassen, bis sich Flüssigkeit bildet.

In der Zwischenzeit die abgekühlten Kartoffeln in Scheiben schneiden und in eine größere Schüssel geben.

2 Zehen Knoblauch

2 EL frische Minzblättchen

1 TL Salz

1 TL Käutersalz mit dem Wiegemesser fein hacken und zusammen mit

4 EL Zitronensaft

5 EL Olivenöl zu der Gurken-/Tomatenmischung geben, verrühren und alles zusammen über die Kartoffelscheiben gießen, vorsichtig unterheben, gründlich vermischen und abgedeckt für mehrere Stunden, ggf. sogar über Nacht ruhen lassen.

Vor dem Servieren:

Nochmal durchrühren und abschmecken, ggf. mit Salz, Balsamico-Creme oder Essig nachwürzen.

Nach Belieben mit Tomatenachteln und Minzblättchen dekorieren.

Der Salat schmeckt zu Gegrilltem, Weihnachtswürstchen, gekochten Eiern oder gebratenem Fisch.

Schwäbischer Kartoffelsalat

Du kochst **festkochende Kartoffeln** und lässt sie etwas abkühlen. Du **schneidest eine kleine Zwiebel** sehr fein. Nachdem du die **Kartoffeln geschält und in Scheiben geschnitten** hast, gibst du die **Zwiebeln**, frisch gemahlene **schwarzen Pfeffer, Salz** (du brauchst mehr als du denkst, kannst aber nachwürzen) und ein wenig **Knoblauchpulver** dazu (optional). Du gibst **weißen Weinessig**, dann **Öl** (kein Olivenöl) dazu. Am Ende übergießt du das Ganze mit einer **Tasse heißer Bouillon**. Glasierter Kartoffelsalat! Vorsichtig umrühren, sodass die Scheiben ganz bleiben. Zunächst hast du vielleicht zu viel Flüssigkeit; diese zieht aber ein und ein saftiger ist besser als ein trockener Salat. Wenn du hast: Petersilie drüber streuen.